



Kirchenkreis Jülich: RWE zerstört sinnlos Umwelt und Vertrauen

RWE rodet im Hambacher Forst – gegen Bemühungen um einen Friedensplan zur Rettung des letzten Waldstückes

Die seit den frühen Morgenstunden des Montags laufenden Rodungsarbeiten in einem Teil des Hambacher Forstes sorgen auch bei uns für Unverständnis, Wut und Entsetzen.

Diese Arbeiten geschehen gegen alle Verabredungen, gegen alles, was vermeintlich im Kontakt mit RWE erreicht wurde. Sie sind ein Schlag ins Gesicht aller, die in friedlichen und vertrauensvollen Gesprächen zusammen mit dem Energieerzeuger nach umweltverträglichen Lösungen zum Erhalt des Waldes im Einklang mit einem geordneten Ende des Tagebaus - im Einklang mit den Klimazielen von Paris- gesucht haben.

Das Vertrauen, das so entstanden war, ist mit dieser Aktion zerstört. Weitere Gespräche scheinen sinnlos.

Die Rodungsarbeiten vernichten ein letztes Stück Natur, das in über 1000 Jahren gewachsen ist. Und das, obwohl dieses Reststück für den Braunkohletagebau überhaupt nicht mehr benötigt wird. Dieser Umstand lässt die Rodungsaktion an der alten A4-Trasse als brutal und willkürlich erscheinen.

Bei ihrer Tagung am 19. November hatte die Kreissynode Jülich beschlossen:

1. Die Kreissynode sieht die weitere Abholzung des Hambacher Forstes zu Gunsten des Tagebaus Hambach mit den verbindlich festgelegten Klimazielen von Paris als nicht vereinbar und somit energiepolitisch als nicht notwendig an.
2. Die Kreissynode setzt sich vielmehr gemeinsam mit vielen regionalen Initiativen für den Erhalt des Waldes als einem zukunftsweisenden Symbol für den Klimaschutz und die klimaneutrale Fortentwicklung der Region ein.
3. Die Kreissynode fordert daher das Unternehmen RWE/RWE-Power AG auf, jetzt keine weitere Rodung vorzunehmen, da für die nächsten drei Jahre jeweils jährlich ein Abbauplan aufgestellt werden kann, ohne die Restrodung des Waldes vorzunehmen. Die gewonnene Zeit soll vielmehr für eine gemeinsame Lösung zum Erhalt des Waldes genutzt werden.

Diesen Beschluss hält der Kirchenkreis in vollem Umfang aufrecht und fordert RWE auf, unverzüglich die sinnlosen Rodungsarbeiten einzustellen und an den Gesprächstisch zurückzukehren.

Dies ist unseres Erachtens der einzig mögliche Weg, um jetzt gefährdetes oder bereits verlorenes Vertrauen zurück zu gewinnen und den kleinen Restbestand des Hambacher Forstes doch noch für eine lebenswerte Zukunft zu erhalten.

Für den Kirchenkreis Jülich

Pfarrer Jens Sannig, Superintendent